

haltenen Entwicklung in der ersten Jahreshälfte (+ 7,0%) ist für das dritte Quartal (+ 20,5%) eine starke Belebung festzustellen. Demgegenüber ließen die von der Auslandsnachfrage ausgehenden Impulse etwas nach: Im dritten Quartal lagen die Ordereingänge nur noch 8,4 über dem Vorjahresniveau (1. Halbjahr 19,3%). Die Produktion, die in der ersten Jahreshälfte auf den Anstieg der industriellen Auftragseingänge noch verhältnismäßig zögernd reagiert hatte (+ 6,7%), wies im dritten Quartal einen beachtlichen Anstieg um 9,1% gegenüber dem Vorjahr auf. Nur wenig verbessert seit Mitte des Jahres hat sich demgegen-

über die Lage auf dem Arbeitsmarkt: Im Oktober 1976 wurden bei den Arbeitsämtern des Landes rund 103 600 Arbeitslose und 42 400 Offene Stellen registriert gegenüber 104 000 bzw. 50 000 im Monat Juni. Stark rückläufig war in den letzten Monaten lediglich die Kurzarbeit, von Juni bis Oktober verringerte sich die Zahl der Kurzarbeiter um 40,5% auf rund 23 500. Trotz einer gewissen Entspannung auf dem Arbeitsmarkt muß vorerst noch davon ausgegangen werden, daß der immer noch hohe Stand an Arbeitslosigkeit nur sehr allmählich abgebaut werden kann und über das Jahr 1976 hinaus weit über früheren Jahren liegen wird.

Dr. Gerhard Kah

Die feinmechanische, optische und Uhrenindustrie im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten haben neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Elektronik, in der Kybernetik, der Luft- und Raumfahrt sowie der Elektrotechnik und Medizin auch zu einer Erweiterung des technischen Wissensstandes der feinmechanischen, optischen und Uhrenindustrie geführt. Als Folge hiervon begannen sich die Grenzen der Verfahrenstechniken zwischen dieser Branche sowie der Elektrotechnik und Elektronik mehr und mehr zu verwischen. Beispiele dafür sind die vollautomatischen Filmkameras, verschiedene Navigationsgeräte und auch die den elektronischen Zeitmessern zuzurechnende Quarzuhr. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis wurde in den letzten Jahren für die Branche typisch.

Ebenso, wie beispielsweise in der elektrotechnischen Industrie und im Fahrzeugbau, ist die Fertigung von Investitions- und langlebigen Verbrauchsgütern ein weiteres charakteristisches Merkmal der Industriegruppe. Die Anteile beider Güterarten sind allerdings in den fünf Zweigen der Branche verschieden hoch. So stellt die Uhrenindustrie fast nur Gebrauchsgüter her. Danach folgen mit geringerem Gebrauchsgüteranteil die

photo-, kino- und projektionstechnische sowie die optische Industrie. In der medizinmechanischen und feinmechanischen Industrie hingegen werden fast ausschließlich Investitionsgüter gefertigt.

Die Nachfrage nach Investitionsgütern der Feinmechanik und Optik geht im wesentlichen von der verarbeitenden Industrie aus. Abnehmer medizinmechanischer Geräte sind in erster Linie Kliniken und Krankenhäuser. Investitionsgüter der Photo-, Kino- und Projektionstechnik werden insbesondere von wissenschaftlichen Instituten benötigt.

Baden-Württemberg an erster Stelle

Nach der Zahl der Beschäftigten und der Höhe des Gesamtumsatzes ist Baden-Württemberg das bedeutendste Zentrum der Industriegruppe im Bundesgebiet (Tabelle 1). Mit rund 61 000 Beschäftigten und 3,4 Mrd. DM Gesamtumsatz stand die hiesige feinmechanische, optische und Uhrenindustrie im Jahre 1975 vor der in Bayern und Hessen an erster Stelle, obgleich sich ihr Gewicht in den letzten Jahren leicht ver-

Tabelle 1

Die baden-württembergische feinmechanische, optische und Uhrenindustrie in der Bundesrepublik 1975¹⁾
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

| Land | Feinmechanische, optische und Uhrenindustrie insgesamt | | Optische Industrie | | Foto-, projektions- und kinotechnische Industrie | | Feinmechanische Industrie | | Medizin- und orthopädie-mechanische Industrie | | Uhrenindustrie | |
|------------------------------------|--|------|--------------------|------|--|------|---------------------------|------|---|------|----------------|------|
| Beschäftigte im Monatsdurchschnitt | | | | | | | | | | | | |
| | Zahl | % | Zahl | % | Zahl | % | Zahl | % | Zahl | % | Zahl | % |
| Baden-Württemberg | 61 126 | 42,6 | 9 966 | 35,6 | 6 988 | 22,7 | 15 989 | 36,8 | 7 224 | 39,8 | 20 959 | 89,8 |
| Bayern | 28 228 | 19,7 | 7 705 | 27,5 | 12 028 | 39,2 | 5 228 | 12,0 | 1 507 | 8,3 | 1 760 | 7,5 |
| Hessen ²⁾ | 17 342 | 12,1 | 5 640 | 20,2 | 3 398 | 11,1 | 5 399 | 12,4 | .. | .. | .. | .. |
| Nordrhein-Westfalen ²⁾ | 11 100 | 7,7 | 1 178 | 4,2 | 2 305 | 7,5 | 5 451 | 12,5 | .. | .. | .. | .. |
| Niedersachsen ²⁾ | 9 738 | 6,8 | 1 523 | 5,4 | .. | .. | 4 634 | 10,7 | 897 | 4,9 | .. | .. |
| Übrige Länder ²⁾ | 16 114 | 11,2 | 1 977 | 7,1 | .. | .. | 6 770 | 15,6 | 3 956 | 21,8 | .. | .. |
| Bundesrepublik | 143 648 | 100 | 27 989 | 100 | 30 719 | 100 | 43 471 | 100 | 18 141 | 100 | 23 328 | 100 |
| Gesamtumsatz ³⁾ | | | | | | | | | | | | |
| | Mill. DM | % | Mill. DM | % | Mill. DM | % | Mill. DM | % | Mill. DM | % | Mill. DM | % |
| Baden-Württemberg | 3 441,1 | 41,2 | 616,7 | 39,9 | 265,9 | 14,2 | 839,4 | 35,7 | 516,6 | 43,4 | 1 202,5 | 86,4 |
| Bayern | 1 535,5 | 18,4 | 334,0 | 21,6 | 759,1 | 40,6 | 263,0 | 11,2 | 94,5 | 7,9 | 84,9 | 6,1 |
| Hessen ²⁾ | 956,3 | 11,4 | 261,9 | 16,9 | 180,2 | 9,6 | 280,2 | 11,9 | .. | .. | .. | .. |
| Nordrhein-Westfalen ²⁾ | 789,3 | 9,5 | 98,7 | 6,3 | 259,8 | 13,9 | 298,5 | 12,7 | .. | .. | .. | .. |
| Niedersachsen ²⁾ | 524,4 | 6,3 | 117,3 | 7,6 | .. | .. | 230,5 | 9,8 | 42,4 | 3,6 | .. | .. |
| Übrige Länder ²⁾ | 1 106,0 | 13,2 | 118,7 | 7,7 | .. | .. | 441,9 | 18,8 | 267,0 | 22,5 | .. | .. |
| Bundesrepublik | 8 352,6 | 100 | 1 547,3 | 100 | 1 871,2 | 100 | 2 353,5 | 100 | 1 189,0 | 100 | 1 391,6 | 100 |

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt. – ²⁾ Mit (..) sind die Positionen bezeichnet, die aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht werden können. – ³⁾ Ohne Mehrwertsteuer.

ringert hat. Auch vier der fünf Zweige sind im Bundesgebiet führend. Dabei nimmt die baden-württembergische Uhrenindustrie mit rund 90% aller Beschäftigten und einem fast ebenso großen Anteil am Gesamtumsatz die Spitzenposition ein. Allerdings zählt die Branche innerhalb der baden-württembergischen Industrie nach der Zahl der Beschäftigten und der Höhe des Gesamtumsatzes nicht zu den größten Gruppen. Aufgrund des hohen Veredelungscharakters nimmt sie jedoch eine gewisse Sonderstellung ein. Von der Gesamtzahl der Industriebeschäftigten im Jahre 1975 waren hier etwa 4% beschäftigt, von dem Gesamtumsatz der Industrie entfielen auf sie rund 3%.

Standortschwerpunkte in Baden-Württemberg

Betriebe der feinmechanischen, optischen und Uhrenindustrie streuen über das ganze Land, nach der Zahl der Beschäftigten ragen jedoch deutliche Standortschwerpunkte hervor. Es ist dies mit etwa 21 000 Beschäftigten der Raum Rottweil-Villingen/Schwenningen – Tuttlingen, in dem sich hauptsächlich die Uhrenherstellung sowie die fein- und medizinmechanische Industrie konzentriert. Weiteres Kerngebiet der Uhrenfertigung ist mit 5 000 Beschäftigten die Pforzheimer Gegend. Die feinmechanische Industrie ist vor allem noch in der Stadt Stuttgart, dem angrenzenden Gebiet Leonberg, Ludwigsburg und Esslingen (rund 4 000 Beschäftigte) und im Raume Karlsruhe – Mannheim ansässig. Zentren der optischen, photo-, projektions- und kinotechnischen Industrie sind in erster Linie der Raum Aalen und Vaihingen mit zusammen etwa 7 000 tätigen Personen sowie der Großraum Stuttgart. In diesen Landesteilen sind insgesamt drei Viertel aller Beschäftigten der Branche tätig. Da die Industriestruktur eines Großteils dieser Gebiete hauptsächlich durch das Gewicht der feinmechanischen, optischen und Uhrenindustrie geprägt wird, ist ihre Entwicklung vor allem auch aus arbeitsmarktpolitischer Sicht von besonderer Bedeutung.

Bei der Uhrenindustrie Beschäftigungsschwerpunkt in kleineren Betrieben

Im Jahre 1975 weist die Industriegruppe in ihrer Betriebs- und Beschäftigungsstruktur, gemessen an Beschäftigtengrößtenklassen, kaum Unterschiede zum Durchschnitt der baden-württembergischen Industrie auf. Über die Hälfte der Betriebe der Feinmechanik und Optik hat weniger als 50 Beschäftigte; hierauf entfallen jedoch von der Gesamtzahl der tätigen Personen nur 9 bis 10%, während fast die Hälfte den Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten angehört (*Schaubild 1*). Dabei ist allerdings bemerkenswert, daß im Vergleich zu 1965 der Beschäftigtenanteil in der Beschäftigtengrößtenklasse 500 bis 999 zurückgegangen ist.

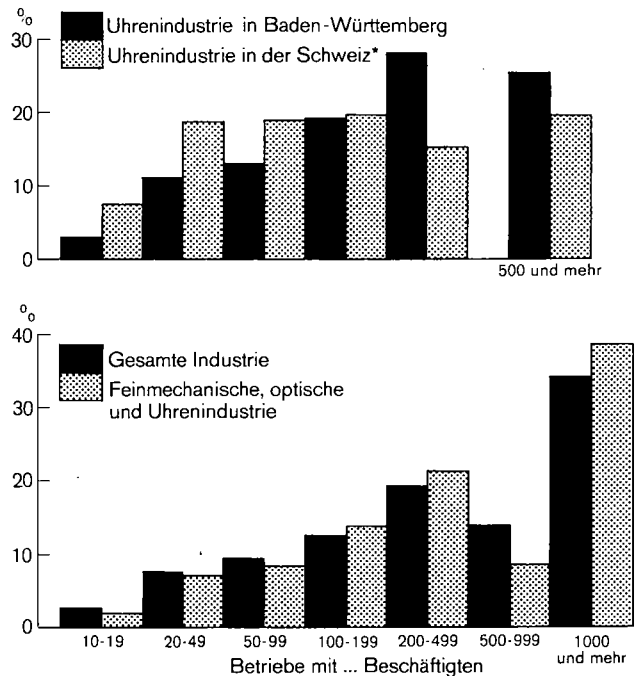
In der Uhrenindustrie allein ergibt sich ein etwas anderes Bild. Das Gewicht der Großbetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten ist geringer, ihr Anteil an der Gesamtzahl der tätigen Personen beträgt nur rund ein Viertel. Hingegen ist hier fast die Hälfte in Betrieben mit 100 bis 499 Beschäftigten tätig.

Betriebe der unteren Beschäftigtengrößtenklassen sind vor allem für die Herstellung von Kleinuhren, das sind Armbanduhr, Taschenuhren, Stoppuhren usw., von großer Bedeutung. So wird nahezu ein Drittel dieser Uhren in Betrieben bis zu 49 und nur 14% in Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten gefertigt. Umgekehrt ist das Verhältnis in der Großuhrenherstellung. Hier wird ein Drittel in diesen Großbetrieben und nur 12% in Betrieben mit weniger als 50 tätigen Personen produziert.

Bei einem internationalen Vergleich fällt besonders auf, daß die, ebenso wie die deutsche, auch heute noch zu den bedeutendsten Uhrenherstellern der Welt zählende schweizer Uhrenindustrie eine sehr ähnliche Betriebs- und Beschäftigungsstruktur aufweist. Nach Angaben des Eidgenössischen Statistischen Amtes haben über zwei Drittel der Betriebe weniger als 50 Beschäftigte. Der Schwerpunkt der Beschäf-

Schaubild 1

Anteil der Beschäftigten nach Beschäftigtengrößtenklassen 1975



*Quelle: Eidgenössisches Statistisches Amt
32876

tigung liegt mit 58% bei Betrieben mit 20 bis 199 tätigen Personen, während in Betrieben mit 500 und mehr nur knapp 20% tätig sind. Damit scheinen kleinere Betriebe für die Uhrenindustrie in der Schweiz von fast noch größerem Gewicht zu sein als für die in Baden-Württemberg.

In welchem Maße – trotz etwa gleicher Betriebsgrößtenstruktur – beispielsweise Unterschiede in Größe oder Rechtsform der Unternehmen zwischen der Schweiz und unserem Lande bestehen, läßt sich nicht eindeutig feststellen. Zwar ist bekannt, daß eine Vielzahl der Unternehmen der Uhrenindustrie in der Schweiz in Form von Aktiengesellschaften betrieben werden, die wiederum in zentral gesteuerten Konzernen zusammengeschlossen sind. Ob jedoch die Ende 1975 registrierten 847 Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien tatsächlich alle wirtschaftlich tätig sind, oder ob es sich hier zum Teil um Kapitalsammelstellen handelt, kann nicht geklärt werden.

Erhebliche Verringerung des Personalstandes in den letzten Jahren

In den letzten 10 Jahren erreichte die feinmechanische, optische und Uhrenindustrie, ebenso wie die gesamte Industrie, die höchste Beschäftigtenzahl (74 100) im Jahre 1970. Danach ging der Personalstand, und zwar insbesondere die Zahl der Arbeiter, nahezu ständig bis auf 61 100 im Jahre 1975 zurück. Am größten und im Vergleich zur gesamten baden-württembergischen Industrie überdurchschnittlich war der Rückgang im Rezessionsjahr 1975 (– 9%). Inzwischen ist jedoch bei dieser Industriegruppe, wie bei den meisten anderen, eine leichte Beruhigung des Beschäftigungseinbruchs eingetreten. Von den einzelnen Zweigen hat im vergangenen Jahr die Beschäftigtenzahl der Uhrenindustrie absolut am stärksten abgenommen. Die medizin- und orthopädiemechanische Industrie hingegen konnte als einziger Zweig den Personalstand leicht erhöhen.

Zu erwähnen ist noch, daß außer der Abnahme der Beschäftigtenzahl auch bei dieser Branche im Jahre 1975 eine sehr hohe Zahl von Kurzarbeitern zu verzeichnen war. Nach Angaben des Landesarbeitsamtes war sie im März 1975 mit rund 12 300

**Tabelle 2 -
Personalkosten der feinmechanischen,
optischen und Uhrenindustrie**
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

| Jahr | Löhne | Gehälter | Lohn- und Gehaltskosten je | |
|-------------------|---------|----------|-------------------------------|----------------|
| | | | Beschäftigten | 1000 DM Umsatz |
| | 1000 DM | | DM | |
| 1965 | 395 895 | 190 682 | 8 693 | 341 |
| 1966 | 427 247 | 215 244 | 9 481 | 342 |
| 1967 | 427 060 | 227 382 | 9 821 | 353 |
| 1968 | 454 217 | 245 906 | 10 467 | 356 |
| 1969 | 535 015 | 275 993 | 11 442 | 346 |
| 1970 | 618 539 | 321 402 | 12 914 | 365 |
| 1971 | 644 191 | 362 676 | 14 681 | 387 |
| 1972 | 661 109 | 390 069 | 16 042 | 385 |
| 1973 | 741 344 | 449 487 | 18 036 | 382 |
| 1974 | 825 302 | 512 414 | 20 404 | 398 |
| 1975 | 809 283 | 597 595 | 22 099 | 393 |
| 1965 = 100 | | | | |
| 1966 | 107,9 | 112,9 | 109,1 | 100,3 |
| 1967 | 107,9 | 119,2 | 113,0 | 103,5 |
| 1968 | 114,7 | 129,0 | 120,3 | 104,4 |
| 1969 | 135,1 | 144,7 | 131,6 | 101,5 |
| 1970 | 156,2 | 168,6 | 148,6 | 107,0 |
| 1971 | 162,7 | 190,2 | 168,9 | 113,5 |
| 1972 | 167,0 | 204,6 | 184,5 | 112,9 |
| 1973 | 187,3 | 235,7 | 207,5 | 112,0 |
| 1974 | 208,5 | 268,7 | 234,7 | 116,7 |
| 1975 | 204,4 | 313,4 | 254,2 | 115,2 |

am größten. Bis Mitte Juli 1976 ist die Kurzarbeiterzahl auf 564 zurückgegangen.

Infolge von Kurzarbeit und rückläufiger Arbeiterzahl hat sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im Jahre 1975 gegenüber 1974 um 12% und die gesamte Lohnsumme um 2% verringert (Tabelle 2). Da jedoch die Gehaltssumme im Vergleich zur übrigen Industrie überdurchschnittlich stark zugenommen hat, gehörte die Feinmechanik, Optik und Uhrenindustrie zu den wenigen Branchen, deren gesamte Lohn- und Gehaltssumme 1975 größer war als 1974.

Im gesamten Zeitraum 1965 bis 1975 hat sich – bei etwa gleicher Entwicklung der Effektivverdienste – die Lohnsumme verdoppelt und die Gehaltssumme der Branche verdreifacht. Die Lohn- und Gehaltskosten je Beschäftigten haben um das Eineinhalbfache zugenommen, sind jedoch aufgrund starker Rationalisierung und eines geringen Preisspielraumes je 1000 DM Umsatz nur um 15% angestiegen.

Produktion zuletzt wieder etwas günstiger

Das Produktionsniveau hielt sich in den Jahren 1965 bis 1974 durchweg etwas über dem der baden-württembergischen Industrie insgesamt. Im Jahre 1975 mußte die Branche den Ausstoß allerdings stark drosseln; der Produktionsindex (1970 = 100) lag nur noch bei 98 gegenüber 101 bei der gesamten Industrie. In der Folgezeit ist eine leichte Besserung eingetreten. Im August 1976 betrug die Zunahme gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat 9,1% im Vergleich zu 8,8% im Durchschnitt unserer Industrie (Schaubild 2).

Das Schwergewicht der Produktion der Branche liegt auch heute noch mit rund einem Drittel bei Uhren und mit mehr als einem Viertel bei feinmechanischen Erzeugnissen (Tabelle 3). Seit 1965 ist der Anteil der feinmechanischen Erzeugnisse nur geringfügig, der der Uhren jedoch erheblich zurückgegangen. Dabei steht unsere – oder die europäische Uhrenindustrie im allgemeinen – seit Jahren vor dem Problem, gegen die Konkurrenz der sogenannten Billigimportländer immer wieder Kaufanreize für ihre langlebigen und sich durch einen hohen Qualitätsstandard auszeichnenden Erzeugnisse schaffen zu müssen. So hat zunächst insbesondere die Kleinuhrenindustrie dafür gewonnen, in der Uhr nicht nur ein langfristiges Anschaffungsgut, sondern ein Gebrauchsgut zu sehen, das des öfteren Wechsels, der entsprechenden modi-

schen Form bedarf. Später wurde durch Nutzung des erweiterten technischen Wissensstandes versucht, den Uhrenkauf durch Herstellung von elektrischen bzw. elektronischen Uhren anzuregen. Bei Großuhren kann diese neue Uhrengeneration schon seit Jahren als gut eingeführt gelten, bei Armbanduhr ist nach einigen früheren Versuchen die Entwicklung in Europa erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1975 zum Durchbruch gekommen.

Durch die Einführung eines neuen Warenverzeichnisses in der Industrie im Jahre 1975 können erstmals Entwicklungstendenzen in der Produktion von elektrischen und elektronischen Uhren beobachtet werden. Es zeigt sich, daß im ersten Halbjahr 1976 im Vergleich zum ersten Halbjahr 1975 der Gesamtwert der Produktion von Kleinuhren um 8%, der von elektrischen und elektronischen allein hingegen um fast 200% zugenommen hat. Ihr Anteil in Höhe von 4% des Gesamtwertes ist jedoch noch gering. Dem weiter fortgeschrittenen Entwicklungsstand entsprechend waren die Unterschiede bei der Herstellung von Großuhren einschließlich elektrischer Zeitdienstgeräte erheblich geringer. Insgesamt betrug der Anstieg wertmäßig 15% gegenüber 19% bei elektrischen und elektronischen Großuhren, deren Anteil schon bei nahezu 90% lag.

Außer bei Uhren war auch bei photo-, projektions- und kinotechnischen Erzeugnissen ein größerer Anteilsverlust gegenüber 1965 zu verzeichnen. Dabei sind die Schwierigkeiten der Photoindustrie denen der Uhrenindustrie sehr ähnlich. Bei Photoapparaten allein verlief die Entwicklung günstiger. Die Einführung zunächst von Schmalfilm- und Kassettenkameras, später von Kleintaschenkameras mit den jetzigen deutlichen Verfeinerungstendenzen der Objektive dürften in erster Linie den Erfolg herbeigeführt haben.

Im Gegensatz zur Uhrenindustrie und zur Photoindustrie konnte die Medizinmechanik und Optik in den letzten zehn Jahren den Produktionsausstoß auf fast allen Gebieten kräftig steigern und so ihre Anteile am gesamten Bruttoproduktionswert der Branche von 8 bis 10% auf 15 bzw. 16% erhöhen. Die Ausweitung trifft vor allem für ärztliche, zahnärztliche und

Schaubild 2

Produktionsindizes ausgewählter Industriegruppen 1970 = 100

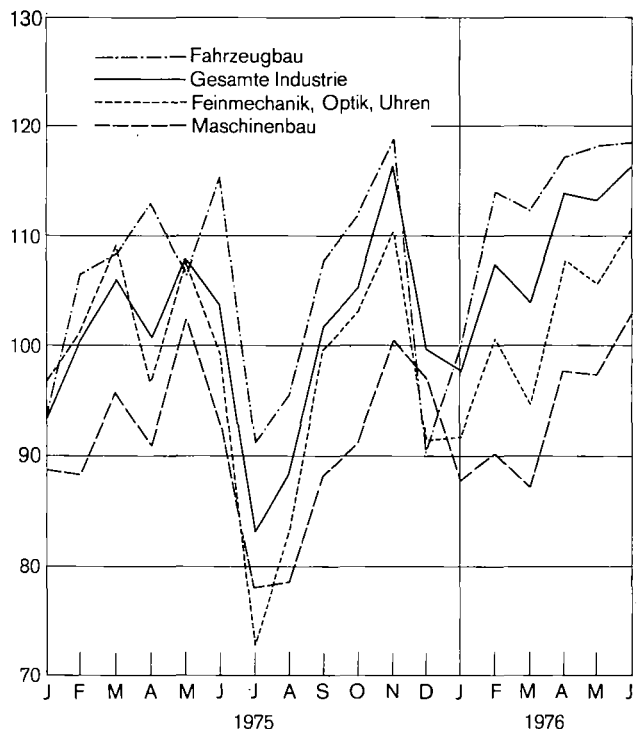


Tabelle 3
Produktion der Feinmechanik, Optik und Uhrenindustrie nach Art und Wert

| Warenzweige ausgewählte Erzeugnisse | Bruttoproduktionswert ¹⁾ in Mill. DM | | | Anteil | |
|--|---|----------------|---------------|------------|------------|
| | 1965 | 1975 | Veränderung % | 1965 | 1975 |
| | | | | % | |
| Optische Erzeugnisse einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 164,4 | 483,6 | 194,2 | 9,7 | 15,6 |
| Augenoptik einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 87,7 | 335,5 | 282,6 | 5,1 | 10,8 |
| Foto-, projektions- und kinotechnische Erzeugnisse einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 196,1 | 237,0 | 20,9 | 11,6 | 7,6 |
| Fotoapparate (ohne Spezialkameras) | 87,4 | 164,0 | 87,6 | 5,2 | 5,3 |
| Feinmechanische Erzeugnisse einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 468,2 | 821,1 | 75,4 | 27,7 | 26,5 |
| Geräte für Navigation, Hydrologie und Meteorologie einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 26,0 | 34,4 | 32,3 | 1,5 | 1,1 |
| Feinwaagen, geophysikalische Geräte, Schwingungsmeß- und Werkstoffprüfgeräte, Feinmeß- instrumente einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 79,1 | 117,4 | 48,4 | 4,7 | 3,8 |
| Betriebskontroll- und Regelgeräte einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 321,7 | 591,1 | 83,7 | 19,0 | 19,1 |
| Medizinmechanische Erzeugnisse einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 135,7 | 457,6 | 237,2 | 8,0 | 14,8 |
| Ärztliche, zahnärztliche und tierärztliche Instrumente einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 70,0 | 298,0 | 325,7 | 4,1 | 9,6 |
| Erzeugnisse der Orthopädie- Mechanik einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile | 16,5 | 37,8 | 129,1 | 1,0 | 1,2 |
| Uhren einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile (ohne elektrische Zeitdienstgeräte) | 684,2 | 1 032,0 | 50,8 | 40,4 | 33,3 |
| Kleinuhren | 222,8 | 297,7 | 33,6 | 13,2 | 9,6 |
| Großuhren | 228,7 | 292,2 | 27,8 | 13,5 | 9,4 |
| Technische Uhren | 35,1 | 58,7 | 67,2 | 2,1 | 1,9 |
| Produktionswert der übrigen Erzeugnisse und Leistungen | 43,4 | 67,7 | 56,0 | 2,6 | 2,2 |
| Bruttoproduktionswert insgesamt | 1 692,0 | 3 099,1 | 83,2 | 100 | 100 |

¹⁾ Wert der zum Absatz bestimmten Produktion, errechnet aufgrund der Verkaufspreise (ohne Mehrwertsteuer) ab Werk einschl. berechneter Verpackung und abzüglich gewährter Rabatte.

tierärztliche Instrumente sowie für augenoptische Erzeugnisse zu. Maßgebend hierfür dürften in erster Linie die Impulse gewesen sein, die von den Fortschritten auf dem Gebiete der konservierenden und operativen Medizin zum einen und von den verbesserten physikalischen und modischen Eigenschaften von Brillengläsern und Gestellen zum anderen ausgegangen sind.

Wenig günstige Umsatzentwicklung in den letzten Jahren

Der Gesamtumsatz der Branche betrug im Jahre 1975 rund 3,4 Mrd. DM und hat sich gegenüber 1965 ebenso wie im Durchschnitt der baden-württembergischen Industrie wertmäßig verdoppelt (Tabelle 4). Allerdings stagnierte der Umsatz im Jahre 1975 preisbereinigt auf dem Niveau von 1970. Durch starke Rationalisierungsmaßnahmen war preisbereinigt lediglich der Umsatz je Beschäftigten um knapp ein Viertel angestiegen.

Abweichend von dem durchschnittlichen Verlauf der Industrie-gruppe ist der Absatz der medizin- und orthopädiemechanischen Industrie von 1970 bis 1975 preisbereinigt um 53% und der optischen Industrie um 31% gewachsen. Beide Branchen, die überwiegend Investitions- bzw. Gebrauchsgüter für die Gesundheitsvorsorge und -wiederherstellung fertigen, haben in den letzten Jahren nicht nur vom technischen Fortschritt, sondern auch von dem stärker ausgeprägten Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung profitiert.

Am stärksten zurückgegangen in diesem Zeitraum ist der reale Umsatz der photo-, projektions- und kinotechnischen Industrie (-17%) und der feinmechanischen Industrie (-14%). Bei der Photoindustrie dürfte dies unter anderem auch darauf

zurückzuführen sein, daß ein Großteil der Nachfrage im Amateurbereich, begünstigt durch die Entwicklung der Photochemie und Phototechnik, sich seit Anfang der siebziger Jahre mehr und mehr auf technisch einfachere und verhältnismäßig preiswertere Kameras und Projektionsgeräte konzentrierte. Bei der feinmechanischen Industrie dürfte in erster Linie die geringe Investitionsneigung der Unternehmen in den vergangenen Jahren als Ursache in Frage kommen.

Durch die allgemeine Abschwächung der Nachfrage gegen Ende 1973, die sich im ersten Halbjahr 1975 erheblich verstärkte, hatte die feinmechanische, optische und Uhrenindustrie, ebenso wie eine Anzahl anderer Branchen in Baden-Württemberg und im Bundesgebiet, im Jahre 1975 nicht nur einen realen, sondern sogar auch einen nominalen Umsatzverlust zu verzeichnen. Preisbereinigt war der Umsatzrückgang der Industrie-gruppe (- 7%) größer als im Durchschnitt der baden-württembergischen Industrie (- 5%). Durch die allgemein günstigere Entwicklung der Auftragseingänge gegen Ende 1975 und zu Beginn dieses Jahres hat sich jedoch im ersten Halbjahr 1976 die Umsatzentwicklung gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit wieder stabilisiert (Schaubild 3). In der medizinmechanischen Industrie war real ein Umsatzzuwachs von 9% und in der feinmechanischen Industrie von 5% festzustellen. Hingegen wiesen die Photoindustrie und vor allem die Uhrenindustrie (- 7%) noch geringere Umsätze als im Vorjahr auf.

Stark exportorientiert

Der Auslandsumsatz der Branche hat sich von 1965 bis 1975 von 580 Mill. DM auf 1279 Mill. DM erhöht und damit mehr als verdoppelt. Der Anteil des Exports am Gesamtumsatz

Tabelle 4

Beschäftigte und Umsätze in der feinmechanischen, optischen und Uhrenindustrie
 Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

| Industriegruppe Industriezweig | Jahr | Beschäftigte | | Umsatz | | Exportquote |
|---|------|--------------|----------------------|-------------------------|---------------------------------|-------------|
| | | insgesamt | darunter Arbeiter | insgesamt ¹⁾ | darunter Auslands- umsatz | |
| | | Anzahl | | Mill. DM | | |
| Optische Industrie | 1965 | 8 364 | 5 884 | 189,9 | 78,2 | 41,2 |
| | 1970 | 10 369 | 7 051 | 342,1 | 144,3 | 42,2 |
| | 1971 | 10 473 | 7 091 | 395,0 | 156,9 | 39,7 |
| | 1972 | 10 387 | 7 093 | 432,0 | 171,4 | 41,1 |
| | 1973 | 11 064 | 7 706 | 506,7 | 208,2 | 41,6 |
| | 1974 | 11 223 | 7 821 | 569,8 | 237,3 | 41,1 |
| | 1975 | 9 966 | 6 841 | 616,7 | 236,2 | 38,3 |
| Foto-, projektions- und kinotechnische Industrie | 1965 | 9 222 | 6 778 | 206,4 | 78,6 | 38,1 |
| | 1970 | 9 657 | 6 643 | 256,6 | 110,9 | 43,2 |
| | 1971 | 8 345 | 5 436 | 261,5 | 100,7 | 38,5 |
| | 1972 | 7 136 | 4 395 | 249,8 | 97,4 | 39,0 |
| | 1973 | 7 047 | 4 399 | 299,8 | 137,7 | 45,9 |
| | 1974 | 7 243 | 4 391 | 293,0 | 133,2 | 45,5 |
| | 1975 | 6 988 | 4 152 | 265,9 | 107,3 | 40,4 |
| Feinmechanische Industrie | 1965 | 18 049 | 13 264 | 495,1 | 122,7 | 24,8 |
| | 1970 | 19 344 | 13 588 | 713,5 | 211,5 | 29,6 |
| | 1971 | 18 457 | 12 681 | 702,5 | 198,6 | 28,3 |
| | 1972 | 17 457 | 11 756 | 708,2 | 208,1 | 29,4 |
| | 1973 | 17 299 | 11 567 | 777,9 | 242,8 | 31,2 |
| | 1974 | 17 158 | 11 327 | 872,6 | 293,4 | 33,6 |
| | 1975 | 15 989 | 10 395 | 839,4 | 276,9 | 33,0 |
| Medizin- und orthopädie- mechanische Industrie | 1965 | 5 511 | 4 101 | 136,2 | 47,4 | 34,8 |
| | 1970 | 5 886 | 4 292 | 229,2 | 90,6 | 39,5 |
| | 1971 | 6 165 | 4 501 | 263,4 | 105,0 | 39,9 |
| | 1972 | 6 302 | 4 607 | 294,7 | 114,8 | 39,0 |
| | 1973 | 6 352 | 4 618 | 336,4 | 128,0 | 38,0 |
| | 1974 | 6 654 | 4 854 | 404,3 | 163,2 | 40,4 |
| | 1975 | 7 224 | 5 346 | 516,6 | 203,0 | 39,3 |
| Uhrenindustrie | 1965 | 28 061 | 23 024 | 749,4 | 253,3 | 33,8 |
| | 1970 | 28 807 | 23 085 | 1 047,6 | 394,4 | 37,6 |
| | 1971 | 26 867 | 21 128 | 1 039,8 | 380,4 | 36,6 |
| | 1972 | 25 616 | 19 836 | 1 099,1 | 398,6 | 36,3 |
| | 1973 | 25 636 | 19 844 | 1 249,1 | 482,8 | 38,7 |
| | 1974 | 24 691 | 18 873 | 1 310,1 | 545,7 | 41,7 |
| | 1975 | 20 958 | 15 744 | 1 202,5 | 455,6 | 37,9 |
| Feinmechanische, optische und Uhrenindustrie | 1965 | 69 207 | 53 051 | 1 777,1 | 580,2 | 32,6 |
| | 1970 | 74 063 | 54 659 | 2 589,1 | 951,8 | 36,8 |
| | 1971 | 70 307 | 50 837 | 2 662,2 | 941,5 | 35,4 |
| | 1972 | 66 898 | 47 687 | 2 783,7 | 990,3 | 35,6 |
| | 1973 | 67 398 | 48 134 | 3 169,9 | 1 199,7 | 37,8 |
| | 1974 | 66 969 | 47 266 | 3 449,7 | 1 372,8 | 39,8 |
| | 1975 | 61 126 | 42 478 | 3 441,1 | 1 279,0 | 37,2 |

¹⁾ 1965 einschließlich Umsatzsteuer. 1970 bis 1975 ohne Mehrwertsteuer.

(Exportquote) betrug 1975 rund 37%. Die Feinmechanik, Optik und Uhrenindustrie zählt somit zu den besonders exportintensiven Industriegruppen der baden-württembergischen Industrie. Mit ihrem Beitrag zu dem gesamten Industrieexport des Landes stand die Branche an vierter Stelle.

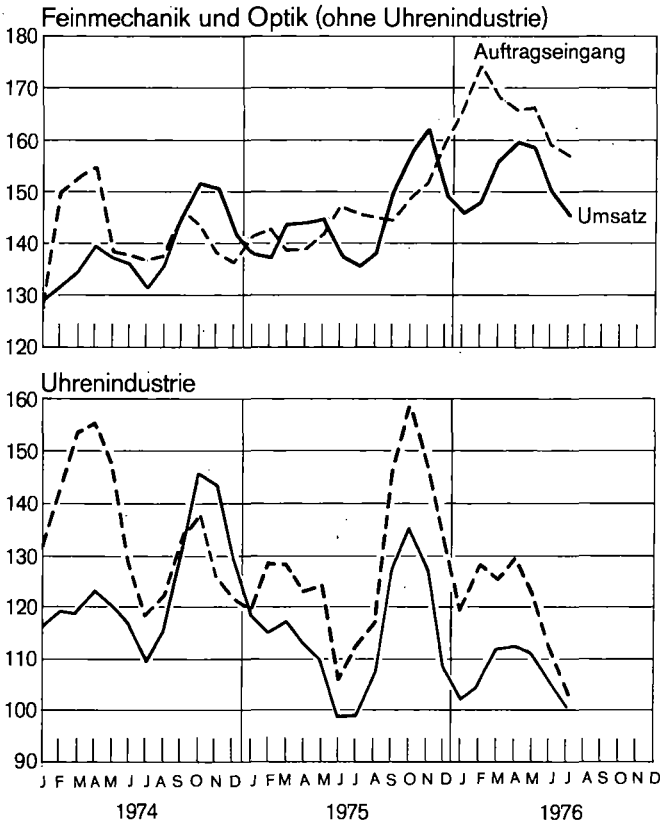
Zu den traditionell wichtigsten Ausfuhrländern von feinmechanischen, optischen und Uhrenerzeugnissen aus Baden-Württemberg gehören Frankreich, die Vereinigten Staaten, Italien, die Niederlande und die Schweiz, auf die zusammen in den letzten Jahren fast die Hälfte des Ausfuhrwertes entfiel. Durch die anhaltenden, stark rezessiven Tendenzen in diesen Industrieländern ist das gesamte Exportgeschäft der baden-württembergischen Industrie 1975 zum ersten Mal in der Nachkriegszeit gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Zu den besonders stark betroffenen Branchen zählte unter anderem auch die hier untersuchte Industriegruppe, die nominal einen Absatzverlust von 7 und real von 12% hinnehmen mußte. Der Rückgang war jedoch hauptsächlich auf die geringere Ausfuhr der Uhrenindustrie, und hier wiederum nur auf die von Großuhren, insbesondere nach europäischen Ländern und den USA, zurückzuführen. Dabei ist erwähnenswert, daß nicht nur der Export unserer Uhrenindustrie, sondern auch die wertmäßige Ausfuhr der schweizer Uhrenindustrie im Jahre 1975 gegenüber dem Vorjahr (-15%) nachgelassen hat.

Nach der Ausfuhrstatistik verringerte sich die Ausfuhr aus Baden-Württemberg an feinmechanischen, optischen, phototechnischen und medizinmechanischen Erzeugnissen 1975 wertmäßig um 4% und die von Uhren (einschließlich Teilen und Gehäusen) um 18%. Mit der zwischenzeitlich eingetretenen konjunkturellen Erholung in den meisten westlichen Industriestaaten waren im ersten Halbjahr 1976 auch hier wieder Zunahmen gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit zu verzeichnen. Bei Uhrenerzeugnissen waren sie allerdings kleiner (+ 8%) als bei den übrigen Erzeugnissen (+ 14%).

Mit dem rückläufigen Auslandsgeschäft im Jahre 1975 war zugleich eine verstärkte Einfuhr tendenz, vor allem von industriellen Enderzeugnissen, in die Bundesrepublik festzustellen (+17%). Dies hat sich auch bei der Einfuhr von feinmechanischen, optischen, phototechnischen und Uhrenerzeugnissen gezeigt und im ersten Halbjahr 1976 sogar weiter fortgesetzt. Nach der Höhe des Einfuhrwertes standen dabei, trotz des zunehmenden Imports aus dem asiatischen Raum, die Industrieländer Frankreich, die Schweiz und die USA als Lieferländer mit Abstand an der Spitze. Nach der Erzeugnisart war der wertmäßige Anstieg bei Uhren sowohl im Jahr 1975 (+ 31%) als auch im ersten Halbjahr 1976 (+ 37%) gegenüber der entsprechenden Vorjahreszeit überdurchschnittlich groß. Obwohl die Einfuhr von Uhren auch heute noch nicht mehr

Schaubild 3

Auftragseingang und Umsatz 1974 bis 1975 (gleitender 3-Monatsdurchschnitt) 1970 = 100



33876

als zwei Drittel der wertmäßigen Ausfuhr beträgt, hat ihr steiler Anstieg 1975 dazu geführt, daß der Importanteil am Inlandsverbrauch nach Berechnungen des Verbandes der deutschen Uhrenindustrie im Jahre 1975 bei Kleinuhren 57% und bei Großuhren 15% betrug.

Weitere Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung der feinmechanischen, optischen und Uhrenindustrie war in den letzten Jahren durch ein stark unterschiedliches Verlaufsbild in den einzelnen Zweigen gekennzeichnet. Seit 1970 haben sich die Abweichungen noch erheblich verstärkt. So wiesen sowohl die medizin- und orthopädiemechanische als auch die optische Industrie ein kräftiges Wachstum von Produktion und Umsatz auf. Darüber hinaus konnte die medizin- und orthopädiemechanische Industrie als einziger Zweig den Personalstand in den letzten fünf Jahren erhöhen. Bei allen übrigen Zweigen, insbesondere bei der Uhrenindustrie, ging die Beschäftigtenzahl 1975 gegenüber 1970 zurück. Hinsichtlich des Umsatzes waren preisbereinigt die größten Einbußen bei der photo-, projektions- und kinotechnischen sowie bei der feinmechanischen Industrie eingetreten. Bei der Uhrenindustrie hingegen wog der Anteilsverlust am gesamten Bruttoproduktionswert der Branche am schwersten.

Von der allgemeinen Nachfrageschwäche der jüngsten Vergangenheit ist die Industriegruppe besonders hart betroffen worden. Beschäftigungseinbruch und Umsatzrückgang waren im Jahr 1975 überdurchschnittlich groß. Aufgrund des günstigeren Auftragseingangs in der zweiten Jahreshälfte 1975 und im Frühjahr dieses Jahres hat sich der Absatz im ersten Halbjahr 1976 wieder etwas stabilisiert.

Allerdings weisen die neuesten Zahlen keine einheitlich nach oben gerichtete Tendenz der Weiterentwicklung auf. So hat im August und September nur die Feinmechanik und Optik mehr Bestellungen verbucht als in den entsprechenden Vorjahresmonaten. Bei der Uhrenindustrie hingegen war der Auftragseingang in beiden Monaten dem Volumen nach rückläufig, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß das Auftragsniveau im Vorjahr besonders hoch lag. Die Produktion hat sich in der gesamten Industriegruppe im Vergleich zur übrigen baden-württembergischen Industrie besonders günstig entwickelt. Der Personalstand erhöhte sich zwar jeweils leicht gegenüber dem Vormonat, lag jedoch im September noch immer überdurchschnittlich stark (– 3%) unter dem Vorjahresniveau. Nach der leichten Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage der Branche im 1. Halbjahr 1976 ergibt sich zur Zeit auf Grund der Daten für August und September kurzfristig kein Anhaltspunkt für eine wesentliche Änderung.

Dipl.-Volkswirt Doris Meyer-Haitz

Normalisierung der Konjunktur führt zur Stabilisierung des Beschäftigtenbestandes

Die Entwicklung des Beschäftigtenbestandes steht weiterhin unter anderem wegen der noch beträchtlichen Anzahl von Arbeitslosen im Vordergrund des Interesses. Das Statistische Landesamt hat daher nach seiner letzten zusammenfassenden Dateninformation vom 19. Dezember 1975 (Eildienst Nr. 269/75) im folgenden erneut die jetzt verfügbaren Daten als aktuelle Orientierungsgrundlage für den Bereich des Beschäftigtenstandes zusammengestellt und erläutert.

Da die Entwicklung der Zahl der verfügbaren Arbeitsplätze in erster Linie vom Verlauf der Konjunktur abhängt, sollen zunächst einmal einige wichtige Daten über die Konjunktorentwicklung der letzten Zeit dargestellt werden.

Steigende Auftragseingänge beleben die Produktion

Nachdem Ende 1973 ein Wirtschaftsabschwung eingesetzt hatte und in der Bundesrepublik zur ausgeprägtesten Rezession der Nachkriegszeit führte, signalisierte der für Baden-Württemberg berechnete Gesamt-Konjunkturindikator – nach 28 Monaten – erstmals, im Januar 1976, eine Normalisierung der konjunkturellen Lage. Eingeleitet wurde die konjunkturelle Tendenzwende durch die etwa seit dem zweiten Halbjahr 1975 zu beobachtende Belebung der Nachfrage aus dem Ausland und in der Folge auch der Wirtschaftsaktivitäten in der Industrie. Die wertmäßigen Auftragseingänge lagen im vierten Quartal